

Pressemitteilung

Am 22.9.2025 werden in Lübeck sechs weitere Stolpersteine verlegt:

Um 14 Uhr in der **Mecklenburger Straße 71** (Ecke Wesloer Straße) in Schlutup zwei Stolpersteine für die **Familie Schild** (s.o. S.1) und

um 17 Uhr in der **Wakenitzstraße 8** vier Stolpersteine für die **Familie Häusler**.

Ludolf Alexander Häusler (geb.1892) studierte Jura und war bereits Rechtsreferendar, als er am ersten Weltkrieg teilnahm und 1915 in sowjetische Gefangenschaft geriet. Erst 1920 kehrte er nach Lübeck zurück.

1923 heiratete er **Elsa Dilloff** (geb.1893) und bekam mit ihr zwei Kinder: **Immanuel Alexander** (geb.1924) und **Mirjam** (geb. 1926). Seit 1927 praktizierte Ludolf als Rechtsanwalt in Lübeck, seit 1931 als Notar. Die Kinder besuchten die allgemeinen Lübecker Schulen: Immanuel die heutige Marlschule und das Johanneum, Mirjam die St. Gertrud Mädchenschule und ab 1937 das Lyzeum am Falkenplatz. Daneben nahmen sie am jüdischen Religionsunterricht der jüdischen Gemeinde teil.

Der reichsweite **Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Anwälte** am 1.4.1933 traf die Familie direkt. Als Frontkämpfer durfte Ludolf zwar zunächst weiter praktizieren, aber 1935 wurde ihm das Notariat und 1937/38 schrittweise die Anwaltszulassung entzogen. Die Familie geriet in existentielle Not. Auch die Kinder erfuhren Diskriminierung an der Schule: Ludolf wurde am Johanneum isoliert, mit Steinen beworfen und beschimpft.

Nach der Reichspogromnacht wurde **Ludolf am 10. November 1938 verhaftet** und bis zum 27.2.1939 im Konzentrationslager Sachsenhausen interniert.

Elsa bemühte sich um seine Freilassung und um Auswanderungsmöglichkeiten. Die Kinder konnten durch **Kindertransporte nach Schweden** evakuiert werden: Immanuel am 23.2.1939, Mirjam am 9.3.1939. Immanuel kam zunächst ins jüdische Kinderheim in Uppsala, Mirjam in verschiedene Pflegefamilien in der Umgebung. Am 1.8.1939 bekamen die Eltern überraschend eine **Transit-Aufenthaltsgenehmigung für Schweden**. In nur wenigen Tagen organisierten sie ihre Flucht und verließen Deutschland am 26. August 1939, wenige Tage vor Kriegsbeginn. In **Uppsala** fand die Familie wieder zusammen. Das jüdische Hilfskomitee Stockholm unterstützte die Familie, aber der Aufenthaltsstatus war unsicher und musste alle 3 Monate erneuert werden. Erst 1940 bekam Ludolf die Möglichkeit zu arbeiten, und zwar im Rassenbiologischen Institut Uppsala unter dem antifaschistischen Leiter Gunnar Dahlberg. Später übernahm er ein genealogisches Büro, ebenfalls in Uppsala, wo die Familie schließlich dauerhaft wohnen konnte.

Elsa Häusler starb jedoch schon am 24.4.1943 im Alter von 50 Jahren.

Mirjam wurde Genealogin im Büro ihres Vaters. Immanuel wurde Stadtarchitekt und entwarf bedeutende Wohngebiete in Schweden, von denen heute viele denkmalgeschützt sind.

Ludolf starb 1979 im Alter von 87 Jahren.

Bei der Verlegung wird Dr. Gerhard Eikenbusch über das Schicksal der Familie berichten, die aus diesem Anlass dem Archiv der Hansestadt persönliche Tagebücher von Elsa und Ludolf schenken wird, einzigartige Dokumente über jüdisches Leben und erlittene Verfolgung im Nationalsozialismus in Lübeck. Auch werden die Enkel von Ludolf und Elsa Häusler zur Verlegung aus London anreisen.